

G. Kenneth Jenkins (1918-2005)

Autor(en): **Hurter, Silvia**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **53-55 (2003-2005)**

Heft 219

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

G. Kenneth Jenkins (1918–2005)

Am 22. Mai 2005 starb unser Ehrenmitglied G. Kenneth Jenkins nach längerer Krankheit im 87. Alterjahr. Er zählte zu den bedeutendsten Numismatikern der Nachkriegszeit und war wohl der beste Kenner der sizilischen und karthagischen Münzen.

Jenkins' Interesse an griechischen Münzen geht auf seine Studienjahre am Christ College in Oxford zurück, besonders auf den Kontakt mit Stanley (später Sir Edward) Robinson und mit Humphrey Sutherland vom Ashmolean Museum. Der zweite Weltkrieg unterbrach seine Studien; er diente während einiger Jahre als Aufklärungspilot bei der Royal Artillery in Indien und Burma.

Nach seinem Studienabschluss 1946 begann seine langjährige und einflussreiche Tätigkeit im Department of Coins and Medals des British Museum, die bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1978 andauerte. 1947 wurde er zum Assistant Keeper, 1956 zum Deputy Keeper und 1965 zum Keeper (Chefkonservator) ernannt. Die Arbeit in den ersten Jahren war schwierig. Das Department hatte bei einem Luftangriff stark gelitten, wurde jetzt aber wieder aufgebaut und unter seiner kundigen Leitung neu organisiert.

Während seiner Jahre am British Museum betreute Jenkins die bedeutende Sammlung, die er nach Möglichkeit ausbaute. Unter ihm war der *Coin Room* ein offenes Haus, zu dem Studenten, Freunde und Wissensdurstige problemlos Zutritt hatten. Er nahm sich Zeit für die gestellten Fragen und teilte sein Wissen und seine Erfahrung selbstlos mit andern. In kleinem Kreis entstanden so häufig sehr interessante Diskussionen, von denen auch zufällig Anwesende profitierten. Persönlich habe ich sehr viel von Kenneth gelernt, zu Fragen von echt und falsch, von Gewichten oder Funden. Nachträglich wundere ich mich über die Zeit, die er sich für mich als junge Anfängerin nahm.

In diesen Jahren tat sich Jenkins auch als Autor zahlreicher Studien hervor, die für seine grossen Kenntnisse und für sein feines Auge für Stil und Schönheit der Münzen sprechen. Geschrieben sind sie nach der englischen Tradition, verständlich und mit leichter Hand. So waren auch seine Rezensionen: treffend, manchmal ironisch, aber nie verletzend.

Jenkins' hauptsächliche Publikationen, die heute noch Gültigkeit haben und regelmässig benutzt werden, sind

- Notes on Iberian denarii from the Cordova hoard, ANSMN 8, 1958
- Carthaginian gold and electrum coinage, 1963, zusammen mit R.B. Lewis
- SNG Copenhagen vol. 42. North Africa, Syrtica-Mauretania, 1969
- The coinage of Gela, 1970
- Ancient Greek coins, 1972, mehrfach nachgedruckt
- Coins of Punic Sicily I–IV, erschienen in der SNR von 1971–1978, nachgedruckt 1997
- The coinage of Camarina, 1980, zusammen mit Ulla Westermark

Sein Interesse war aber keineswegs auf Sizilien und Nordafrika beschränkt; es reichte von der iberischen Halbinsel bis Indien und Pakistan. Seine Publikation des Cordoba Hortes warf erstmals Licht auf schwierige iberische Prägungen, und für sein Werk über indogriechische Münzen verlieh ihm die Indian Numismatic Society die Akbar Medaille. Zahlreiche Beiträge aus seiner Feder erschienen in Zeitschriften und Festschriften. Er war ein ausgezeichnete Vortragender, aber er vermied grosse Kongresse und zog Treffen in kleinem Rahmen vor. Er gehörte zu den Gründern der *Convegna* im Centro Napoli, an denen er während Jahren teilnahm und wo er diverse Artikel veröffentlichte.

Auch war er in erfrischender Weise unkonventionell. Er litt unter der wachsenden Bürokratie des Museums und machte den Beamten der Administration das Leben keineswegs leicht. Seine andere tief sitzende Abneigung galt dem Strassenverkehr. Wenn es das Wetter erlaubte, kam er mit dem Fahrrad ins Museum, sonst notgedrungen mit der U-Bahn. Eine meiner letzten Erinnerungen an Kenneth war, wie er an einem Sommerabend nach einem kleinen Empfang in der Royal Numismatic Society «cheerio!» rief, auf sein Stahlross stieg und quer durch den Verkehr davonfuhr.

Eine grosse, weniger bekannte Liebe von Kenneth war die Musik, besonders die des 18. Jahrhunderts. Er spielte gut Klavier und musizierte regelmässig mit zwei gleichgesinnten Freunden. Diejenigen Mitglieder der SNG, die 1985 am Kongress in London teilnahmen, erinnern sich bestimmt an das

Nachruf



Kenneth Jenkins zusammen mit Ulla Westermark auf einem Ausflug anlässlich des Convegno in Neapel von 1977.

Konzert, das die Drei bei einem Empfang in der ägyptischen Galerie des British Museum gaben.

1992 erschien eine Festschrift zu Ehren von Jenkins und von seinem langjährigen Kollegen und späterem Nachfolger Robert Carson, ein bedeutendes Ensemble von Artikeln von Freunden der beiden hochverdienten Keeper. Die Lobreden anlässlich der Präsentation brachten den bescheidenen Jenkins in grosse Verlegenheit; seine Antwort bestand hauptsächlich aus der Frage, wie er zu all dieser Ehrerbietung komme.

Die Beziehungen von Jenkins zu unserer Gesellschaft gehen weit zurück. Er war mit H.-J. Bloesch und mit Herbert Cahn befreundet;

seine Freundschaft mit Leo Miltenberg führte zur Publikation der Arbeit *Punic Coins of Sicily* in der SNR. 1980 ernannte ihn die SNG zum Ehrenmitglied, eine Ehre, die ihm auch von zahlreichen andern Gesellschaften zuteil wurde. Neben der indischen Akbar-Medaille war er Träger der Medaille der Royal Numismatic Society und der Huntington Medaille der American Numismatic Society.

Wer Kenneth Jenkins kannte, verlor einen guten und liebenswerten Freund. Die antike Numismatik ist durch seinen Tod um einen bedeutenden Kenner ärmer geworden.

Silvia Hurter